



Tanzende Gaukler aus Nepal bei der Neujahrsfeier in meinem Garten

an mich geschrieben hatte. Aber jetzt freue ich mich, daß Sie hier sind, und ich habe Befehl gegeben, daß alles für Ihre Bequemlichkeit und Ihr Wohlbefinden getan werden soll. Ich hoffe, Sie haben Zeit, lange hier zu bleiben, und werden, wenn Sie wieder aufbrechen, gute und angenehme Erinnerungen an mein Land mitnehmen.“

Dann folgten die gewöhnlichen Fragen nach mir, meiner Familie, meinem Vaterland, seiner Lage im Verhältnis zu Rußland und England, nach dem König und seiner Macht, nach den Wegen von Schweden nach Tibet, nach Europas Ländern, Völkern, Sprachen, Religion, den Monarchen und ihrer Machtstellung im Verhältnis zueinander. Er ahnte nicht, wie unbedeutend und unsicher deren Macht war im Vergleich mit seiner eigenen; denn er beherrschte den Glauben und das Seelenleben der Menschen, nicht nur in Tibet, sondern auch in ungeheuren Gebieten des riesigen Asiens, von den Zeltdör-

fern der Kalmücken an der Wolga bis zu den Hütten der Burjaten in den Wäldern Transbaikaliens, von den Grassteppen der Mongolei bis zu den Südhängen des Himalaja, ja, in der ganzen grenzenlosen Welt, wo Mahâyana, „der große Erlösungswagen“, unter Asiens Völkern dahergefahren ist. Und dieser Träumer auf den Wegen Buddhas, dieser Tubdän Tschöki Nima Geleg Namgjal, dieser fünf- undzwanzigjährige Patschen Rinpotsche, der eine so schwindelerregende Macht hat, sitzt mir hier anspruchslos und still gegenüber und spricht von Königen, die in den politischen Windstößen des Tages spurlos verschwinden, und von Kaisern, die der Strom der Zeit plötzlich hinwegtreibt.

Mit großem Interesse sprach er über den Krieg zwischen Rußland und Japan; er war der Ansicht, Japan müsse ungeheuer stark sein, da es das mächtige Rußland zu besiegen vermocht habe. Ich mußte ihm die gewaltigen Eisenkolosse erklären, die bei Port